

Neue Zürcher Zeitung

Arbeitslos und über 50? Die Chancen auf dem Zürcher Arbeitsmarkt sind besser, als man meinen könnte

Ältere Angestellte verlieren in der Krise seltener ihre Stelle als jüngere. Doch eine grosse Herausforderung bleibt.

Zeno Geisseler

27.08.2021, 05.05 Uhr



Ältere Angestellte finden durchaus Stellen.

Annick Ramp / NZZ

Unternehmen, welche ältere Angestellte auf die Strasse stellen, gelten als perfide. Die Generation 50+, so die allgemeine Auffassung, hat es besonders schwer, wieder einen Job zu finden – gerade auch in einer Krise.

Doch jüngste Zahlen des Kantons Zürich sprechen eine andere Sprache. Es sind eher die jüngeren, und nicht die älteren Angestellten, die in einer Krise ihre Stelle verlieren. Die Mehrheit der älteren Stellensuchenden findet wieder einen Job, zum Teil sogar einen mit einem höheren Lohn. Diese Fakten haben Verantwortliche des Kantons Zürich am Donnerstag an einer Medienkonferenz präsentiert.

«Wir sehen einen erheblichen Anteil älterer Stellensuchender, die keine oder kaum Probleme haben auf dem Stellenmarkt», sagte Edgar Spieler, der Leiter Arbeitsmarkt beim Zürcher Amt für Wirtschaft und Arbeit.

«Sie müssen digital fitter werden»

Doch natürlich ist das Bild nicht nur positiv. «Gerade ab 59 trifft es Stellenlose wirklich hart», sagte Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh (fdp.). «Dann ist es schwierig, wieder zurückzukommen.» Das Risiko steige, ausgesteuert zu werden.

Der Staat könne helfen, etwa mit besonderen Programmen für ältere Stellensuchende. Aber letztlich, so Walker Späh, gehe es auch um Eigenverantwortung. «Die Generation 50+ muss digital fitter werden», sagte sie, nur um gleich anzufügen, dass das nicht unbedingt leicht sei. «Ich weiss, das sagt man so locker, werdet digital fitter, aber es ist nicht so einfach umzusetzen.»

Viel wichtiger als die staatliche Unterstützung ist die gegenwärtige Wirtschaftslage. Und diese ist ausgesprochen positiv. Bereits im Juni berichtete der Kanton, dass die

Geschäftslage ein neues Hoch erreicht habe und dass die Unternehmen sehr optimistisch in die Zukunft blickten. Es würden auch mehr Stellen geschaffen als abgebaut.

Schweizweit sieht es ebenfalls gut aus. Die Zahl der Stellen ist im zweiten Quartal gestiegen. Verglichen mit dem gleichen Quartal im Vorjahr wurden gut 24 000 mehr Stellen gemeldet, wie das Bundesamt für Statistik am Donnerstag berichtet hat. Die Unternehmen bekunden zunehmend Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von qualifiziertem Personal – dieser letzte Punkt ist zumindest aus Arbeitnehmersicht positiv.

Wenn Arbeitslose nicht gezählt werden

«Die Flut hebt alle Boote», lautet eine alte Wirtschaftsweisheit, und dies gilt auch für die älteren Stellensuchenden und ihre Jobaussichten. Die Arbeitslosenquote ist seit einem Höhepunkt im März 2021 gesamt und auch bei den Älteren markant gesunken. Die Quote lag im Juli im Kanton Zürich über alle Altersklassen bei 2,8 Prozent. Bei den 50- bis 54-Jährigen aber betrug sie nur 2,5 Prozent. Bei der Generation der 60- bis 64-Jährigen lag sie allerdings doch klar höher, bei 3,8 Prozent.

Nun sind Arbeitslosenzahlen mit Zurückhaltung zu bewerten. Ausgesteuerte und Frühpensionierte werden nicht mitgezählt. Zudem exportiert der Kanton Zürich seine Arbeitslosigkeit bis zu einem gewissen Mass. Pendler und Pendlerinnen aus den umliegenden Kantonen, die in der grössten Stadt der Schweiz ihre Stelle verlieren, melden sich auf dem Arbeitsamt in ihrer Wohngemeinde an, nicht in Zürich.

Neuer Job, tieferer Lohn

Und natürlich geht aus einem einfachen Prozentsatz nicht hervor, unter welchen Bedingungen jemand wieder eine Stelle finden konnte. Eine neue Studie im Auftrag mehrerer Arbeitsmarktbehörden, die am Donnerstag ebenfalls vorgestellt wurde, hat diesen Punkt untersucht.

Demnach steigt mit dem Alter auch die Wahrscheinlichkeit, dass Stellenlose bei einem neuen Job weniger verdienen als früher. Bei der Generation 60+ ist dies bei rund 70 Prozent der Fall. Jeder und jede Siebte hat also bei der neuen Anstellung Ende Monat weniger Lohn auf dem Konto. Dies entweder, weil der Lohn tiefer ist, oder weil das Pensum reduziert wurde. Immerhin fast jeder Dritte verdient allerdings gleich viel oder sogar mehr am neuen als am früheren Arbeitsplatz.

Für Hilfsarbeiter wird es schwer

Die Chancen auf einen neuen, möglichst gut bezahlten Job hängen ganz wesentlich von der Ausbildung ab. Die Studie hat die Berufsprofile der über 50-jährigen Stellensuchenden mit den ausgeschriebenen Stellen verglichen und dabei deutliche Diskrepanzen festgestellt. Fast jede fünfte Person über 50 und ohne Arbeit (18 Prozent) ist sehr gering qualifiziert. Für sie geeignete Positionen machen aber nur gerade ein Prozent aller ausgeschriebenen Stellen aus.

Ganz anders ist es am oberen Ende der Skala: Nur 15 Prozent der älteren Arbeitslosen sind akademisch qualifiziert, aber 34

Prozent der Stelleninserate verlangen eine solche Ausbildung. Hier ist die Nachfrage nach geeigneten Leuten also gross, Stichwort Fachkräftemangel.

Doch auch diese Zahlen sind zurückhaltend zu lesen. Längst nicht alle Stellen werden ausgeschrieben. «Vieles läuft über den verdeckten Arbeitsmarkt», sagte Katharina Degen, Leiterin Arbeitsmarktbeobachtung beim Amt für Wirtschaft und Arbeit. «Umso wichtiger sind das berufliche Netzwerk und die informellen Kontakte.»

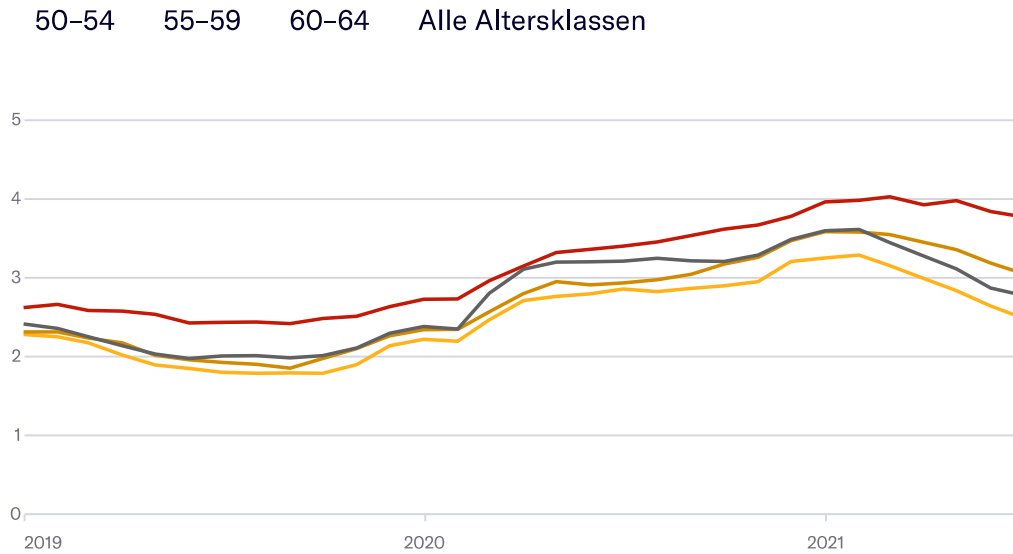
Der Trend ist dein Freund

Was heisst das nun für ältere Personen mit und ohne Job? Andrea Engeler, die Chefin des Zürcher Amts für Wirtschaft und Arbeit, machte zwei Megatrends aus. Der erste ist ein demografisch-quantitativer: Die Gesellschaft altert weiter, mehr Menschen scheiden aus dem Arbeitsmarkt aus, während die Zahl der Jungen relativ konstant bleibt. Unternehmen werden also vermehrt auf ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückgreifen, sofern die Stellen nicht gleich automatisiert oder ins Ausland verlagert werden.

Der zweite Trend betrifft die Angestellten selbst. «Die Digitalisierung verändert die Anforderungen substanziell und zum Teil existenziell», sagte Engeler. Es gehe aber nicht nur darum, sich diese digitalen Fähigkeiten anzueignen. «Sie müssen auch fähig sein», sagt sie, «den stetigen Wandel und das steigende Tempo mitzumachen.»

50- bis 54-Jährige sind seltener arbeitslos

Arbeitslosenquote im Kanton Zürich, in Prozent



Quelle: AWA, Seco

NZZ / zge.

Mehr zum Thema

Coronavirus



Mehr als jeder vierte Arbeitslose in der Schweiz ist seit über einem Jahr auf Jobsuche

Die Arbeitslosigkeit sinkt, aber viele Personen sind seit längerer Zeit auf Stellensuche. Drohen wirtschaftliche Langzeitschäden?

Nicole Rütli 09.07.2021



Die Corona-Krise könnte Narben am Arbeitsmarkt hinterlassen. Gefährdet sind vor allem jene, die schon zu Beginn der Krise ihre Stellen verloren haben

Eineinhalb Jahre nach Ausbruch der Corona-Krise verbessert sich zwar die Beschäftigungslage. Gemäss der OECD besteht aber das Risiko eines Anstiegs der Langzeitarbeitslosigkeit.

Thomas Fuster 08.07.2021





Beim Personalabbau beginnt für «Ü 50» das grosse Zittern

«Früher aufhören» ist ein häufig geäussertes Wunsch – in der Realität aber meist ein Albtraum. Wie soll man sich verhalten, wenn man kurz vor dem Ruhestand die Stelle verliert – und welche Folgen hat das für die Vorsorge?

Werner Grundlehner 04.05.2021



Vor allem Ältere sind gefährdet: In der Corona-Krise droht ein deutlicher Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit

Die Lage am Schweizer Arbeitsmarkt hat sich in den vergangenen Monaten etwas entspannt. Bis im nächsten Sommer dürfte der Anteil der Langzeitarbeitslosen jedoch stark steigen.

Natalie Gratwohl 08.10.2020



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.